

Wiederholung der alten Weisheit. Aus diesem Grunde hat die greise Königin Victoria bisher noch keinen definitiven Beschluß gefaßt, ob sie in ihrer schon erkrankten Leibes nach Deutschland reist.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Ober-Finanzrats Wallach in Berlin zum Wittl. Geh. Ober-Finanzrat und Generaldirector des Steuern.

Arbeiter und Arbeiter im gemeinsamen Kampf gegen die Schlingelsteuer

In der neuesten Nummer der „Nation“ reagiert der Abgeordnete Theodor Barth ein Zusammenwirken von Arbeitern und Arbeitgebern der Industrie bei den bevorstehenden Kämpfen gegen die Einführung der Beste auf die nachschärfenden Lebensmittel an. Er führt aus: Die industriellen Unternehmer — selbst wenn ihre Einigkeit durch die Bedrohung des höheren industriellen Schutzes ausgetrieben ist — können unmöglich verstehen, daß sie den Arbeiter, der ihnen oft zu Unrecht gemacht wird, sie können an dem Wohlgehen ihrer Arbeiter nur oberflächliche Antheil, vollst verdienen, wenn sie bei einem Kampfe, in dem die schwerste Belastung ihrer Arbeiter mit Lebensmitteln zur Entscheidung kommt, den Arbeiter den Steigbügel halten; ja sich wohl gar mit diesen verbinden, um die Lebenshaltung der Arbeiter herabzudrücken. Der industrielle Unternehmer wird es nicht gerade leicht haben, eine Begünstigung der agrarischen Antheilhaber über auch nur eine für die Agrarier wohlwollende Neutralität auszusprechen, wenn er von dem in seinem Betriebe beschäftigten Arbeiter nur die einfache Frage gestellt wird, ob er bereit ist, eine Politik mit zu bekämpfen, die seine Arbeiter unmittelbar mit neuen schweren Lasten bedroht, die Bestimmung der Arbeiter zu schmälern geeignet ist und außerdem eine Weisheit für die Exportindustrie und damit wiederum für die gesamte Industrie des Landes in ziemlich sichere Aussicht stellt.

Man spricht so gern davon — besonders die „links-erhaltenen“ Parteien —, daß die wahren Interessen von Arbeitern und Arbeitgebern zusammenfallen. Darin liegt viel Wahres. Jedenfalls kann man bei der Abwehr einer weiteren Verschärfung der notwendigen Lebensbedürfnisse von einer solchen Solidarität der Interessen bei den Arbeitern und den Unternehmern der Industrie reden.

Die Arbeiter in jedem einzelnen industriellen Betriebe sollten deshalb gerade gegenüber der drohenden Einführung der Lebensmittel die Probe auf die Arbeiterfreundlichkeit der Unternehmer machen, indem sie dieselben demnach, sobald der Arbeiter, der die agrarischen Forderungen noch los vertritt, gefahrlos zum gemeinsamen öffentlichen Eintreten — unter anderem auch in Petitionen an den Reichstag — gegen die agrarische Interessenpolitik auffordern. Verlangen hier die Unternehmer, so wird man sie auffordern können, sich zu verpflichten, den Arbeitern entsprechend den Möglichkeiten, die den Arbeitern aus den geplanten Verbesserungen erwachsen, zu erhöhen.

Dr. Barth schlägt seinen Artikel mit den Worten: „Gehet autonome Politik in Reichstagen zur Beratung kommt, werden noch vier bis fünf Monate ins Land gehen. Es bleibt somit noch Zeit, eine politische Erziehungscampaing zu führen, aus der die Regierung wie die Mehrheitsparteien des Reichstages die Lehre schöpfen können, daß die formale gelehrliche Macht nicht immer ansteht, um etwas durchzusetzen, das ebenso sehr gegen die elementarsten Grundrechte der Gerechtigkeit und Billigkeit wie gegen wirtschaftliche Lebensinteressen des Reiches verstößt.“

Einer lebendigen, praktischen Rechtsauffassung

hat der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Somn bei der Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Landgerichtes in Bonn das Wort gesprochen. Dr. Somn machte folgende bemerkenswerten Ausführungen:

„Wir haben jetzt zwar auf dem Papier für ganz Deutschland ein gemeinsames Recht und ein gemeinsames Verfahren. In der That ist aber jedes in der praktischen Anwendung noch lange nicht überall das Gleiche. Die Menschen und ihre Gewohnheiten sind eben nichtig als Gesetzgebungsobjekt und Artikel. So besteht hier bei uns die Minderlichkeit des Verfahrens in den vollen Weisheit, wie wir sie früher hatten und wie auch der deutsche Zivilprozeß sie haben wird, während vielfach in den allmählichen Provinzen das Verfahren in Wirklichkeit noch ein mehr oder weniger förmliches geblieben ist. Wären wir nicht in diesen Fällen aus diese wohlverstandene geführte Minderlichkeit der Verhandlung und die mit ihrer

Schwächen zu lassen. Diese schlaue Latenz vertritt den alten erfahrenen Hakenwater, der recht wohl weiß, daß die Furcht nicht immer des Maßes besserer Theil ist.“

In der Mittagsstunde spüren wir, daß auch die Oktober-sonne noch tüchtig auf den Rücken brennen kann, und suchen am Waldesrausch, im Schatten hochstämmiger Eichen, deren tiefste Ährenzweige durch das gedehnte Laub leuchten, einen bequemen Ruheplatz. Vor uns breitet sich ein Stoppelfeld aus, im Sommer prangte hier prächtiger Weizen, der schon längst durch die Sense und wohlgeborzgen in der Scheuer ruht. Die armen Aehrenreiserinnen, die mühsam Lagernde Heilen, verschmachten die wenigen noch hier und da verstreuten Halme, aber auch diese finden begünstigende Sommer. Da wir uns ganz still verhalten, beginnt es in der Nähe plötzlich zu regnen; jedes Krautlein leuchtet die Blätter auf einen Panzer, dessen rötterlicher Kelch zwischen den gelben Stoppeln sichtbar wird. Obgleich die Verkrümmung, die von dem schädlichen Regen und seinem Weiden tief unter der Aehrenfläche ausgeht, schon reiche Vorläufer entläßt, ist es immer noch bestrebt, die weiten Wälderflächen mit Körnern zu füllen.

Aber auch ein naßer Verwandter des Panzers, die kleine Feldmaus, ist nicht müßig; dicht vor unseren Füßen befindet sich das runde Eingangsthor zu ihrem Bau und plötzlich lugen daraus vier glänzende schwarze Augen hervor, das große Näschen wibbelnd schimmernd und wittert die Nähe des Menschen; gebannt schnell ist das Mäuschen wieder verschwunden, aber nur für kurze Zeit — dann — hüpf! — springt es geschwind vor der Witz und einem grauen Schatten gleich, hinaus aus dem Feld. Doch nicht nur unsere Augen haben das emsige Mäuschen erpäht; — auch ein kleiner gefährlicher Räuber, der unter dem Steingeröll am Felstrain seinen Schlafwinkel hat, beobachtet die Feldmaus. Es ist ein schlantes Biest, das noch kein hellbraunes Sommerkleid trägt (den weißen Winterpelz bekommt es erst später, wenn der Schnee die Wälder bedeckt); das zierliche Gesicht, schilfgrün blickt, unsere Nähe ganz unbewußt laßend, durch die Stoppeln, und schon wieder gebannt ist der kleine graue Näschen, das Mäuschen, die Beute des Biestes wurde flüchtig taucht es in den Kronen der Eichen, deren rote Früchte einen schwarzen Weinstock angeleitet haben, die sich auf der Wanderschaft nach dem Süden befinden und nun, mit lebhaftem Geschwäg, die Beeren verschmausen; auch

wie auf dem reichen Berchtesgauer der Provinz, beruhende, reiche, dem Leben nachgehende, die Provinz erhalten, und mögen wir von der altenmodernen Wohlthätigkeit, die nützlichen Rechtsprediger, die den lebendigen Leib des Einzelnen nicht an das dort vorwärts gemessene Marterkreuz der Theorie festhalten, sondern das in jeder Sache pulsierende Leben, die sich in ihm widersprechenden Gedanken des Reiches, der sich in ihm widersprechenden Interessen lebendig erheben, und so, wenn auch unter Befreiung von den Rechtsfragen des Gesetzes, die Entscheidung aus einer vollen Anschauung des einzelnen Falles und seiner Besonderheit schöpft, hinübertragen in die Rechtsprediger der anderen Landesstädte und deutschen Länder. Lassen wir uns nicht durch die vielen anderen Eingetragten oder auch durch die von dem Recht der Gerechtigkeit und vor allem durch den altprophetischen Geist der neuen Gesetzgebung, die jeder rechtliche Richter sich selbst gegenwärtig halten, wog auch in seiner Tätigkeit ein weltliches Stück der sozialen Arbeit steht, welcher der Staat als eine fester der sozialen Arbeit leisten muß, und welche der preussische Staat unter der Führung seiner Könige von jeder mit besonderer Kraft und Treue in die Hand genommen hat! Jeder Richter, vor allem der Amtsrichter, muß sich die hohe soziale Bedeutung seiner Aufgaben und im Herzen halten, welche seiner Amtspflicht im Recht mit den Parteien, als vornehmlichste Pflicht der Gerechtigkeit, die sich als höchsten Leiste, in dem Schuß der Mängel und Wunden, aber auch als Strafrichter und in der Fürsorge für entlassene Gefangene tunenwohnt, jeder muß mit warmem Eifer und frischer Freude an die Lösung seiner Aufgaben berathen.“

Das Gewordene der sozialen Seite der richterlichen Tätigkeit verdient uns besonders getreulich und wird in allen Volkstheilen besonders lebhaft Zustimmung finden.

Politisches

* Das Staatsrecht im Ministerium Adelle hat dazu geführt daß neuerdings die Beschäftigung von Frauen im Eisenbahnbauwerk immer größeren Umfang annimmt. Der „Germ.“ wird darüber aus Berlin gemeldet:

„Jetzt sind nicht nur Streckenwärterinnen in der Umgegend von Berlin beschäftigt, sondern nun hat auch Wagenputzereien angestellt, die man z. B. auf dem Bahnhof in Potsdam in Tätigkeit sehen kann. Die Frauen erhalten pro Tag 2 M. Die Eisenbahnverwaltung befolgt damit die Taktik der Sperrung, denn die Männer, welche früher diese Arbeit verrichteten, mußten mit 2 1/2 M. entlohnt werden. Auch sonst, wo Frauen an Stelle der Männer im Eisenbahnbetriebe beschäftigt werden, ist der Lohn der Frauen immer ein wenig geringer als der der Männer. Der Verband der Eisenbahner Deutschlands will neuerdings Schritte thun, um dem Beschäftigen der Frauenarbeit, die sich als Vordränger charakterisiert, entgegenzutreten.“

Derartige Maßnahmen, die zur Erhaltung des Familienunterhalts unter der Arbeiterbevölkerung gerade nicht beitragen, sind nicht dazu angethan, die dem Ministerium sehr unangenehme sozialdemokratische Organisation der Bahnarbeiter zu schwächen.

* In einem Artikel „Centrum und Konervative“ erklärt die „Allg. Volkst.“, von diesen beiden Parteien müsse nimmer der Kampf gegen die liberale Weltanschauung auf der ganzen Linie ausgenommen werden. Für uns hat das nichts Lebensbedeutendes: wir haben in den letzten Monaten wiederholt darauf hingewiesen, daß von konservativer und liberaler Seite auf ein beiderseitiges Zusammengehen hingearbeitet wurde; seine erste Probe soll es bei der Umwandlung eines etwaigen Entwurfs eines Schulabkommens in ein rechtsfähiges Volksschulgesetz abgeben. Wir werden in der offenen Proklamierung des sozialdemokratischen Bündnisses eine erfreuliche Stärkung der inneren politischen Lage erblicken.

* In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betr. die Stellung der Weiblichen für die Verbesserung der Nebenbelagen von Zetteln dem ausländischen Einschiffen überwiegen. Dem Bundesrat wurde die Festsetzung des Gesamtentgelts von 30 Mark für 1901/02, ferner der Vorlage vom 2. April d. J. betr. die Erhaltung des schiffsbauindustriellen, der Vorlage betr. Bezug von Zinnsalzen und Unfallrenten in den ausländischen Grenzgebieten und schließlich der Gesetzesvorlage betr. die Ausbildung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Leistung von Rechtsbehelfen im Heere wurde die Zustimmung erteilt.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Behaltigung zur Ausführung des Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krantkeiten.

Wissenschaftliches

* Eine Zusammenstellung der Orte und Brände, die über den 9 Uhr-Adventstern herausgehen, wird in Berliner

die Wachholderdrose, gewöhnlich Kraumetzelvogel genannt, besucht in jedem Herbst unsere Wälder auf der Durchreise und ist dabei durch die Schlingelsteuer großen Gefahren ausgesetzt; der wärsige Geschwag ihres zarten Fleisches wird hauptsächlich durch die Wachholdererzern veranlaßt, die sie mit Vorliebe verzehren.

Aber nicht nur Drosseln und Schmarzjanen (die letzteren werden bei uns auch während der Winterzeit immer heimlicher) beleben den mit Purpurfarben und leuchtendem Orangegelb geschmückten Raubwald im Herbst, sondern auch kleinere Gäste aus dem hohen Norden, z. B. die rotbürstigen Dompfaffen (als Baum bekannt) und buntschwarze Seidenspinne mit kostbar überhaubten, hübschen häufig unsere Wälder. Die meisten erweist das Auge eine vergrößerte Anzahl der liebhaften zierlichen Schmetterlinge; dann gewährt es ein reizendes Bild, wie die winzigen Kägelchen auf die hohen schwebenden Stengel der Disteln herbeierflattern, um aus den abgeblühten Köpfen die Samen zu pflücken, das geschieht alles so anmuthig und flink.

Die Sonne neigt sich zum Untergang, die Baumspitzen sind in mattes Gold getaucht, das bald verbleicht; — rasch senkt sich graue Dämmerung auf die schlummernde Erde; schon hundert einzelne Sterne am tiefstehenden Himmelzelt, und majestätisch steigt, einer rotglühenden Kugel gleich, der Mond aus Dunst und Nebel empor.

Der schwarze Schrei des wachenden Eichelhäfers verfolgt uns, während wir den Wald verlassen; aus den großen Forsten, die das sanft ansteigende Bergland bedecken, schallt dumpf der Brunnenschrei des erregten Weibchens — er klingt fast igeuerlich, denn der Schrei ähnelt dem Wüllen eines gereizten Stiers, vermischt mit großem Orgeln; — wer das Schreien und Stenzen der Tiere aus unmittelbarer Nähe hört, wird den Eindruck nicht vergessen. Dann umgibt uns die feierliche Stille.

Schwerfällig flügelstucht ein Schwarzer Kranich die schwingenden Herde auf; auch wir treten den Rücken an, der fremdlich erhebt sich durch das Mondes silbernen Glanz. Erstickt und gestört betreten wir unser trauriges, beglücktes Zimmer, wo wieder kumpfen wir und das gemüthliche Stenzen der Chemische und bequemen; — süßes Heim, wie groß ist auch dein beglückender Zauber!

Wälder gemacht. Außer den von uns schon mitgetheilten Angaben wird noch dort ausgeführt: Von einzelnen Bränden himmen für den 8. Adventstern die Kolonialwarenhandler in Spider, Hildesheim und Wolfenbüttel. Für den 8. Adventstern haben sich ferner erklärt: in Königberg der Verein der Detailhändler, in Marienburg die Verammlung von Lebensmitteln, in Stargard die Manufakturhändler, in Sonderburg der Gewerbetreibende, in Giesau sämtliche Lebensmittelhändler, in Erfurt die Detailhändler aller Branchen, der Detailhändler in Kassel, in Mainz die Weibchler oder Lebensgüter, in Hirschburg 90 Firmen und die unterständliche Handels- und Gewerbetreibende in Würzburg. Eine Verammlung von Lebensmittelhändlern der benachbarten oberländischen Städte Kattowitz, Zatorowitz, Bützow, einigte sich auf einen gemeinsamen Lebensgütermarkt am 8./9. Uhr. Eine von der Handelskammer in Braunschweig einberufene Verammlung der dortigen Kaufmannschaft hat sich ebenfalls für einen gemeinsamen Lebensgütermarkt ausgesprochen. In vielen anderen Städten werden die Bedrohung, eine Verabstimmung zwischen den einzelnen Branchen über die Einführung des Lebensgütermarktes herbeizuführen, leitend der Beteiligten eifrig fortgesetzt.

* Die Konferenz der Baarenstädte hat die Inhaber einiger großer Berliner Spezialgesellschaften veranlaßt, die Mitglieder an ihre Stollen zu verenden, um in einer demnächst stattfindenden Verammlung eine Verammlung der Berliner Handelsgesellschaften zur gemeinsamen Abholung ihrer Interessen herbeizuführen. Die neue Verammlung muß die neuesten Elemente im Kleinhandel bekämpfen, über moderne Betriebsweise belehren, über vornehmte Propaganda und gemeinsame Petition, Petitionsfragen, Bankbeziehungen, einseitige Geschäftigkeit und sonstige, den Kleinhandel bedrückende Angelegenheiten berathen.

Ausland.

Die Wirren in China.

Die zur Stunde vorliegenden Nachrichten sind außerordentlich knapp und lassen jeden Aufschluß darüber vermissen, wie sich die Lage weiterhin gestalten hat.

In einer in Peking am 8. d. M. abgehaltenen Konferenz der diplomatischen Vertreter brachte der englische Gesandte die drei im deutschen Erklarung vom 1. Mt. angegebenen Gesichtspunkte zur Sprache. Die Konferenz erklärte erstens zu Punkt 1, ob die in dem Erkläre des Kaisers von China angegebene Hilfe von Adelsführern genügt sei, daß zwei Hauptstädte in der Liste schlichten, nämlich Tungs Jan (?) und Puchisten; weiter zu Punkt 2, ob die in dem Erkläre bezeichneten Strafen genügt seien, daß das Strafmaß ungenügend sei und drittens zu Punkt 3, ob die Ausführung der Bestrafung zu kontrollieren sein würde, daß die Strafen vor Delinquenten der Gesandtschaften vollzogen werden müßten.

Diese sehr wichtigen Beschlüsse haben zur Folge, daß erneut in Verhandlungen mit dem chinesischen Kaiserhof eingetreten werden muß, lassen aber auch gleichzeitig zur Gemüthlichkeit werden, daß eine geschäftliche und den blutigen Vorgängen entsprechende Sühne nicht eher zu erreichen sein wird, bis der Hof nach Peking zurückgekehrt ist. Auf welche Weise diese Rückkehr zu erlangen wird, so erzwungen sein wird, das dürfte gegenwärtig das Problem der ganzen Situation in Ostasien sein, ein Problem, dessen Lösung mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist.

Zugleich ziehen die Amerikaner neben ihren Landtruppen auch die maritimen Streitkräfte ins Spiel. Das Marineamt in Washington erhielt nämlich eine Kabelmeldung des Admirals Ketchum, in der dieser anzeigt, daß er seine Abreise von China antreibt. Er geht zuerst nach Taku und abdam nach Nagasaki. Das amerikanische Kriegsschiff „New Orleans“ bleibt in Taku; der „Monocacy“ wird auf dem Peijo überwinteren.

Aus Shanghai meldet ein Telegramm das Erscheinen Linaphons' und seiner Schwarzsingagen in der Provinz Yunnan. Es heißt, er wolle sich zur Kaiserin nach Schanghai begeben.

Der Bischof von Canton ist gestern vormittag gestorben.

Der südafrikanische Krieg.

Die Buren haben bekanntlich in den letzten Tagen eine außerordentliche Mühseligkeit erlitten, worüber wir auf Grund telegraphischer Mittheilungen berichtet. Auch heute liegen wieder einige Depeschen vor, aus denen ersichtlich ist, daß die Buren den Guerillakrieg noch immer auf außerordentlicher Hartnäckigkeit fortsetzen. So telegraphirt Lord Roberts am 12. d. M.:

Die Buren haben vergebens mehr oder weniger erfolgreiche die Vertheidigung gemacht. Es ist nicht zu erwarten, daß die Buren sich zu bemerkenwerthen, als jeder angegriffene Schaden bald wieder hergestellt wird, und ihm stets die Strafe an dem Fußgele. Demet's Leute befinden sich in kleine Truppen aufgelöst in der Nähe des Vaal. Viele von ihnen sind desertirt.

Die von Roberts erwähnte „Straf“ besteht darin, daß alle Farmen im Umkreis vieler Meilen unter der Regierung zu werden. Die Folgen dieser Unmenschlichkeit ist natürlich, daß die Besitzer dieser Farmen sich erheben, zu den Kampfbereiten schloßen und deren Zahl vermehren. Was die von Roberts erwähnte Desertion vieler Leute Demet's anbelangt, so wird man gut thun, sie nicht ernst zu nehmen. Die englischen Berichte haben schon so häufig gedehnt, daß die Schaaeren Demet's „desertirt“, „demoralisirt“ und „zerstreut“ seien, daß jeder-mann weiß, was er von dergleichen Reden zu halten hat.

Sehr überaus muß eine Meldung, die „Reuter's Bureau“ am 12. d. M. aus Almal North verbreitet, sei lautet:

Gestern Abend ging eine Patrouille von hier ab, um für die Garnison Proviant herbeizufahren. Die Patrouille kehrte aber unverrichteter Sache zurück, da sich in der Nachbarschaft achtzehn Burenabschleppungen befanden. Almal North liegt im Norden der Kapkolonie. Trotz aller Siege scheitern die Briten also noch nicht einmal die zu Anfang des Krieges durch den Südafrikaner-Land heimgegangenen Geschicklichkeit ihrer eigenen Kolonie nachzuweisen. Der sollte etwas ein ihrer eigenen Kolonie nachzuweisen in der Kapkolonie bevorzugen? Das wäre allerdings für die Engländer ein klägliches Resultat des zwölfmonatigen Feldzuges!

Großbritannien.

Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind gestern nach Deutschland abgereist.

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessanischen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von
Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositoren).

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-

Verkehr.

Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung,
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung ganz

Dejeuners Diners Soupers
Buffet-Arrangements
Einzelne kalte und warme Platten

mit diversen Fleisch, Mayonnaisen, Salaten etc. ausser dem Hause.
Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigen Preisen zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen verordneten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns

Pottel & Broskowski.

Habe mich niedergelassen.
L. Hartmann,

prakt. Zahn-Arzt,
Leipziger Strasse 18.

Bisher Assistent des Herrn Zahnarzt Dr. A. Francke.
Sprechstunden: Sommer 9-12, 2-5. Winter: 9-12, 2-4.
Sonntag: 9-10.

Zum Schulanfang empfehle
Reisszeuge, Reissbretter,
sowie sämtliche Rechen- und Rechenarten, auch alle Zubehörsachen
bücher vorräthig.
M. Anackowska,
Königsstrasse 18.



Spiritus-Heizöfen, leicht transportabel, schmutzlos, von großer Heizkraft, an jedem Ort aufzustellen.

Spiritus-Glühlichtlampen, brennen so hell wie Gasglühlicht, sind an keine Leitung gebunden, kein Schwanz, kein Verleumdnetzd, kein blaues.

Kaffee- u. Theemaschinen

Frisirlampen u. s. w. empfiehlt

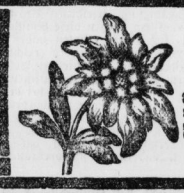
Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 30.



Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittelst Hochdruck oder Niedrigdruck - **Niederdruck-Dampfheizungen** mit doppelt wirkendem Regulirator und Sicherheitsregulirung der einzelnen Oefen, **Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen** und **combinirte Systeme** für Privathäuser, öffentliche Gebäude und Fabriken; **besgl. Trostentanlagen** für gewerbliche Zwecke.
Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,
Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.



Edelweiss,

Dampfmäscherei u. Maschinen-
Wäntanfabrik.
Inh.: **Ernst Heinicke,**
Fernspr. 1257 Carlstrasse Nr. 13

Herst. Familien-Wäsche, gewaschen und
gepresst, bei kaltem nicht unter 50 Grad, per
Centner 13 Mk. - Garben u. sind davon
ausgenommen.
Abholung und Befriedigung geschieht durch
eigene Beiwagen u. Kutschent.

Gegründet 1859.

Fernspr. 305.

reizende Neuheiten
zu spottbilligen Preisen.

Tapeten

K. Rapsilber,
Schmeerstr. 5.

Installations-Geschäft

für
Electrotechnik,
Electr.
Sichtanlagen,
Electr.
Kraftanlagen,
Gasschaltwerke
an die städtische
Centrale,
Telephon,
Haus-
telegraphen,
Blickableiter,
Großes Lager
aller Bedarfs-
artikel.
Electrotechniker,
Gelehrte, 28,
Fernspr. 169.

K. Rast,

Pianomagazin,

B. Döll,
An der Lutherstadt 1
empfehlen

Pianos

aus den anerkannt besten Fabriken von
Beulich, Ziemer, Kreuzkopf, Rühlbild,
Schubert, Beumeyer etc. von 450-1150 Mk.
Langjährige Garantie, Theilzahlungen
gestattet. Vermietung guter Pianinos.
Reparaturen und Stimmungen.



Gründeröfen,
sowie
alle Kleinarbeiten
sicher billig!
A. Möbius,
Ritterstr. 5.

Mauerstrasse 1
(am Waisenhaus).

Neu eingetroffen:
Artikel für
Kerbschnitzerei
und

Brandmalerei.

Fr. Schatz Nachf.,
Mauerstr. 1,
Buchbinderei, Papier- und
Buchhandlung.

Mauerstrasse 1
(am Waisenhaus).

Carl Kästner,
Leipzig.



Lieferant der Deutschen Reichsbank in
Berlin, sowie deren Filialen im Reich, der
Kaiserl. Post und vieler anderer Staats-
anstalt, Behörden etc.

empfehle seine bestbewährten
Feuer-, fall- u. diebstahlsicheren
Geldschränke
mit Stahlpanzer u. unübertroffenen Schlössern.

Specialfabrik für
Safes-Anlagen,
Stahlkammern und
Safes-Schränke

aller Grössen, in unerreichlicher Con-
struction und Bauart.

Illustrirter Catalog und Kostenschätze gern zu Diensten.

Riessner Oefen



Wilh. Heckert, Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 62.

Sachsse & Co.

Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Systeme.

Gegründet 1876. Halle a. S. Fernspr. 408.

Zweigniederlassung in Dresden.

Trockenanlagen, Koch- und Waschküchen,
Schwimm- und Badaanlagen,
Mantelöfen, Ventilationsgitter und Rosetten,
Schornsteinaufsätze.

Niederdruck-Dampfheizung
mit centraler, selbstthätiger Entlüftung,
Einfachste und zuverlässigste Heizung für öffentliche und Privatgebäude,
Schulen, Kirchen etc.

Luxfer-Prismen

zur Erhellung dunkler Räume und Keller,
sowie

feuersichere Electroglas-Fenster
siegeln

Grobecker & Zander,
G. m. b. H.,
Mühlgraben 1, Fernspr. 98,
Rintal Ed. Lincke & Ströfer.

Für den Anzeigensell verantwortlich: Ed. König in Halle.

Salle-Druck und Verlag von Otto Döbel.

Mit Selbst- und Unterhaltungsblatt.

